

Minh eine neue Heimat und eine neue Aufgabe fanden.

Einen bemerkenswerten Quellenfund teilt Dietmar Rothermund mit. Er hat in der Universitätsbibliothek Göttingen das Manuskript einer südindischen Militärbiographie entdeckt, das zwischen 1787 und 1789 entstanden sein muss. Der Verfasser ist Carl August Schlegel, der älteste Bruder von August Wilhelm und Friedrich Schlegel. Man kannte den älteren Schlegel bisher allenfalls aus einigen kursorischen Bemerkungen seines Bruders August Wilhelm. Rothermund trägt nun zusammen, was man über diesen deutschen Offizier erfahren kann, der den Briten im Zweiten Mysorischen Krieg diente. Auch wenn Carl August Schlegel offenbar kein Kriegstheoretiker ersten Ranges und kein (unbekannter) Klassiker der Landesbeschreibung Indiens war, so gehört er doch zu den interessanteren unter den "Fernaufklärern", die während der Expansionsphase der East India Company aus Süd-asien berichteten. Schließlich seien noch Thomas Theyses streng systematisierter Text über "historische Fotografien als geographische Quellen" erwähnt (dessen zahlreiche Anmerkungen mangels Literaturverzeichnis jedoch schwierig zu entschlüsseln sind) sowie Reinhard Wendts Kapitel über die "versteckte Präsenz des Fremden im Kulinarischen". Wendt lenkt das Augenmerk auf ein Thema, das in der heutigen Diskussion zur Geschichte der Globalisierung einen zentralen Platz verdient: den transkontinentalen Austausch botanischer Spezies. Banane, Maniok, Chili und Kartoffel dienen ihm dabei zur Illustration unterschiedlicher Konstellationen des Transfers.

Jürgen Osterhammel

Jürgen Schwarz, Wilfried A. Herrmann, Hanns-Franck Seller (eds.): Maritime Strategies in Asia

Bangkok: White Lotus Co., 2002, 655 S., 37,50 US\$

Der Zusammenbruch der bilateralen Weltordnung mit dem Entstehen neuer internationaler Machtkonstellationen sowie sich beschleunigender globaler sozio-ökonomischer Wandel haben während der vergangenen Dekade auch das sicherheitspolitische Gefüge im asiatisch-pazifischen Raum erheblich verändert. Dabei erfordern die großen Entwicklungsdisparitäten zwischen den Staaten Asiens eine sehr differenzierte Beurteilung. Neben geomilitärischen gewinnen geökonomische Einflussgrößen an Bedeutung, ökonomische Zusammenarbeit und Netzwerke werden wesentlicher als militärische Aufrüstung und Konfrontation. Den marinen Territorien und internationalen Schifffahrtswegen kommt hierin spezifische Bedeutung insofern zu, als sie die großregionale Sicherheitsarchitektur mitbestimmen und angesichts wachsender Bedeutung von Güterverkehr und Handel wesentliche Lebensadern des ökonomischen Wachstums geworden sind. Sie durch militärische Überwachung und multilaterale Kooperation zu schützen, muss ein zentrales Anliegen globaler Friedenspolitik sein.

Vor diesem Hintergrund ist das Ziel des vorliegenden, umfangreichen Bandes, eine erstmalige Bestandsaufnahme der aktuellen maritimen Strategien in Asien zu geben – ein ebenso relevantes wie ambitioniertes Vorhaben, welches auf der Grundlage einer Strategietagung ("International Maritime Defence Exhibition and Conference Asia", Singapur 2001) mit höchstrangiger Besetzung internationaler Fachleute aus Wissenschaft, Militär und Regierungsbehörden gelingen konnte.

Sinnvollerweise wird in dem Sammelband zunächst strategischen Grundfragen nachgegangen, vor allem der Frage nach neuen

maritimen Politiken und Strategien, der Rolle der aufsteigenden Marine, zunehmender Piraterie, dem Disputgeflecht im Südchinesischen Meer und dem Problem nuklearer, biologischer und chemischer Verteidigung. Alle diese Analysen sind auf sehr kompetente Weise gleichermaßen durchzogen von kritischer Reflexion des internationalen Schrifttums und realitätsgetragener Alltagspraxis – was den zumeist vorliegenden wissenschaftlichen Analysen eine wohlthuende Praxiskomponente zur Seite stellt. Der zweite und umfangreichste Block umfasst eine Reihe von Einzeldarstellungen nationaler Strategien in Ost-, Südost- und Südasiens: Hier finden sich neben substanziellen Analysen der Situation in den Großmächten China, Japan, Indien, USA und Russland auch sorgfältige Bestandsaufnahmen der maritimen Strategien u.a. von beiden Koreas, Indonesien, Birma, Bangladesh und Pakistan. Erfreulicherweise zielen die Beiträge weniger auf historische Rückbetrachtungen als auf die Gegenwartsakteure und zukunftsgerichteten Strategieprinzipien, wobei eine Vielzahl schwer zugänglicher Materialien aufbereitet werden. Abschließend richten sich mehrere Synthesekapitel auf Fragen einer Verbesserung und Vertiefung der internationalen Kooperation mit Blick auf ganz konkrete Lösungsansätze und Umsetzungen für vor allem technische Kommunikation, Logistik- und Schiffstechnologien, Ausbildungsgänge, Telemedizin-konzepte, elektronische Orientierungs-, Navigations- und Verteidigungssysteme etc. Der Schwerpunkt liegt hierbei unverkennbar auf technischen Systemen, die von verschiedensten Industrieunternehmen angeboten werden. Eine Vielzahl von Kontaktadressen, Abbildungen und eine CD-Rom runden diesen vor allem auf die Anwendungspraxis gerichteten Teil ab.

Insgesamt liegt mit dem sehr kompetente Beiträge umfassenden Sammelband ein ebenso konzept- wie anwendungsorientiertes Kompendium vor, welches den teils theorielastigen Darstellungen allein wissenschaftlicher Analyse die Praxisbezogenheit

zur Seite stellt. Den Herausgebern ist damit eine für die Politikberatung wegweisende Veröffentlichung gelungen.

Frauke Kraas

Marc Frey, Ronald Pruessen, Tan Tai Yong (Hrsg.): The Transformation of Southeast Asia: International Perspectives on Decolonization

Armonk/London: East Gate Book, 2003, 365 Seiten, 24,50 Euro

Immer noch wirken sich Dekolonisierungsprozesse auf die südostasiatische Region aus, auf nationale sowie regionale Politik und auf wirtschaftliche Entwicklungs- und Transformationsprozesse. Diese Einflüsse erklärbar zu machen, ist Hauptziel des vorliegenden Sammelbandes; dabei steht die internationale Dimension der Prozesse im Mittelpunkt der Beiträge. Die Autoren (aus der europäischen, amerikanischen und asiatischen Forschung) gehen der Frage nach, welche zeitlichen, räumlichen und strukturellen Dimensionen die Dekolonisierung hat und wie man den Begriff umfassend und präzise fassen kann. In siebzehn Kapiteln, unterteilt in drei Abschnitte, geht es zunächst um die Bedingungen vor und während der formellen Loslösung von Europa. Ferner werden Strategien und Interessen der Kolonialmächte in Bezug auf einzelne südostasiatische Staaten bzw. Gebiete (Indochina, Indonesien, Malaysia, Singapur) untersucht. Schließlich findet sich in fünf Kapiteln eine ausführliche Auseinandersetzung mit der Rolle der Vereinigten Staaten während und nach der kolonialen Ära. Der Fokus der historischen Analysen liegt auf den Interessen und Strategien der Kolonialmächte, kaum Erwähnung finden Prozesse und Akteure innerhalb der Kolonialstaaten selbst.

Paul Kratoska gibt zunächst eine historische Einführung, die nach Ende des Ersten Weltkriegs einsetzt und mit der Unabhängigkeit der südostasiatischen Staaten endet. Er